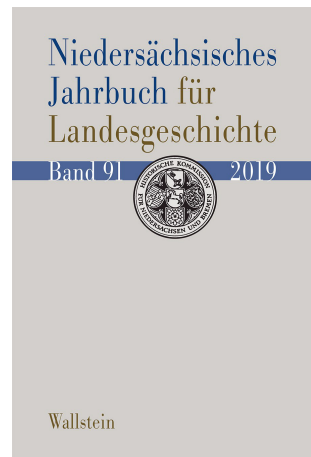


Citation style

Krause, Thomas: review of: Jeremy Black, Politics and Foreign Policy in the Age of George I, 1714–1727, Farnham : Ashgate , 2014, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 89 (2017), p. 213-215,
<https://www.recensio-regio.net/r/da5739f1f5a84a7fa734bea920679ded>

First published: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 89 (2017)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

nur sehr langsam und mit einer erheblichen Verzögerung Einzug in Dorfchroniken, wie Thomaschke anschaulich aufzeigen kann.

Kritisch sei zu dieser ansonsten stringenten und überzeugenden Studie anzumerken, dass dem Kapitel über den angestrebten Vergleich der Ortschroniken der BRD zur Heimatgeschichtsschreibung in der DDR die Grundlage fehlt. Thomaschke muss selbst einräumen, dass aufgrund der völlig unterschiedlichen Voraussetzungen »sich ein vergleichbares Genre mit der hinreichenden Eigenständigkeit in der DDR nicht etablieren konnte« (S. 253). Daher steht dieser Abschnitt Werkes doch seltsam unverbunden neben den übrigen, thematisch gut verzahnten Kapiteln des Buches.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass »Abseits der Geschichte« den massenhaft verfassten Ortschroniken weitere Interpretationsebenen erschließt. Aus fachwissenschaftlicher Sicht Heimatbücher lediglich als defizitäre Produkte falsch verstandener Geschichtsbegeisterung von Laien zu brandmarken, verstellt die Sicht auf weiterführende Untersuchungshorizonte. Thomaschke öffnet der Forschung eine maßgebliche Quelle zu den Wandlungen und Beharrungstendenzen von Geschichtsbildern sowie zu Fragen der Geschichtskultur ländlicher Regionen.

Martin SCHÜRRER, Hannover

ALLGEMEINE GESCHICHTE UND LANDESGESCHICHTE

BLACK, Jeremy: *Politics and Foreign Policy in the Age of George I, 1714-1727*. Farnham u. a.: Ashgate 2014, XVI, 279 S. Geb. 70,00 £. ISBN 978-1-4094-3139-8.

BLACK, Jeremy: *British Politics and Foreign Policy, 1727-1744*. Farnham u. a.: Ashgate 2014, XXI, 294 S. Geb. 75,00 £. ISBN 978-1-4724-1425-0.

Das Schriftenverzeichnis des englischen Historikers Jeremy Black, der seine Hochschul-lehrerlaufbahn im nordenglischen Durham begann und seit nunmehr über zwanzig Jahren an der Universität Exeter in Südwestengland wirkt, nimmt mit über 100 von ihm als Autor, Koautor oder Herausgeber verantworteten selbständig erschienenen Werken mittlerweile fast beängstigende Formen an. Umspannen seine Schriften insgesamt gesehen einen erstaunlich breiten Themenkreis, so ist doch ein deutlicher Schwerpunkt auf der britischen Geschichte des 18. Jahrhunderts zu erkennen, die er regelmäßig in einem internationalen Kontext behandelt und als deren wohl bester Kenner er gelten kann. Auf Grund der von 1714 bis 1837 zwischen dem Vereinigten Königreich und dem Kurfürstentum bzw. Königreich Hannover bestehenden Personalunion bezieht er dabei

letzteres in aller Regel in seine Betrachtungen ein, was seine Werke gerade auch für die Leserschaft des Niedersächsischen Jahrbuchs für Landesgeschichte interessant macht.

Nach zwei jeweils im Jahre 2007 erschienenen Biografien über Georg II. (vgl. dazu meine Besprechung in dieser Zeitschrift Bd. 82, 2010, S. 573-575) und Georg III. (*America's last King*, New Haven 2007) knüpft Black in den beiden hier zu besprechenden Monografien an das Thema seiner 1983 an der Universität Durham vorgelegten Dissertation an. Zwar ist diese unveröffentlicht geblieben, ihr Inhalt wurde aber später von ihm in überarbeiteter und erweiterter Form in zwei separaten Studien publiziert, die in den Jahren 1985 (*British Foreign Policy in the Age of Walpole*) bzw. 1987 (*The Collapse of the Anglo-French Alliance 1727-1731*) erschienen. Das Wiederaufgreifen der Thematik der britischen Außenpolitik zwischen 1714 und 1744 durch den Verfasser im Jubiläumsjahr der Personalunion zwischen Hannover und dem Vereinigten Königreich ist sicherlich nicht zufällig, da diese im Referenzzeitraum notwendigerweise die hannoverschen Angelegenheiten mit einschloss. Beide Monografien bauen aufeinander auf bzw. knüpfen zeitlich direkt aneinander an und sind deshalb – nicht nur nach dem Verständnis des Autors – im Zusammenhang zu sehen.

Wie Black im Vorwort zur ersten Studie (*Politics and Policy in the Age of George I*) im einzelnen ausführt (S. VII-XIII), geht es ihm in seinem Buch darum, Außen- und Innenpolitik im Zusammenhang zu betrachten, da dies einen Erkenntnisgewinn für beide Bereiche verspreche. Diesen Ansatz habe er bereits in einer früheren Monografie (*Debating Foreign Policy in Eighteenth Century Britain*, Farnham 2011) in allgemeiner Weise verfolgt und wolle ihn nunmehr für einen konkreten chronologischen Zeitraum fruchtbar machen. Die Regierungszeit Georgs I. biete sich dafür in besonderer Weise an, da sie trotz steigenden Interesses der britischen Historiografie an den Monarchen aus dem Hause Hannover seit den grundlegenden Studien Ragnhild Hattons aus den 1970er und 1980er Jahren vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit gefunden habe.

Für den zentralen Faktor der britischen Außenpolitik während der Regierungszeit Georgs I. hält Jeremy Black, wie er in der Einleitung seiner Studie näher ausführt (S. 1-23), die durch die neue Personalunion zwischen dem Vereinigten Königreich und Kurhannover entstehende Verschränkung britischer und hannoverscher Interessen. Diese – keineswegs neue – Erkenntnis zieht sich dann wie ein roter Faden durch seine im wesentlichen chronologisch gegliederte und aufgebaute Darstellung, die hier nicht im Detail nachgezeichnet werden soll. Anders als in seiner Monografie aus dem Jahre 1985, in der er Hannover ein eigenes Kapitel widmete, finden sich Aussagen zu diesem Thema in Blacks neuer Studie an diversen Stellen, die sich mit Hilfe des Registers allerdings gut auffinden lassen.

Das Buch endet mit einer umfangreichen Zusammenfassung (S. 241-265), wobei eine in wenigen Sätzen komprimierte Quintessenz fehlt. Einen solchen Anspruch erhebt der Verfasser aber auch gar nicht, sondern sieht seine Aufgabe in wesentlich bescheidenerer Weise darin, auf der Basis neuerer Literatur sowie der Neubewertung bekannter Quellen den Forschungs- und Erkenntnisstand zu seinem Thema fortzuschreiben und gegebenenfalls zu verbessern (Vorwort, S. VIII-IX). Dies ist ihm mit seiner flüssig geschriebe-

nen sowie auf umfassender Quellen- und Literaturbeherrschung fußenden Monografie über die britische Politik und Außenpolitik während der Regierungszeit Georgs I. vollauf gelungen.

Ihre direkte Fortsetzung sowohl in methodischer als auch in chronologischer Hinsicht findet sie in der Studie »British Politics and Foreign Policy, 1727-1744«. Dass der Verfasser den mit dem Regierungsantritt Georgs II. beginnenden Untersuchungszeitraum nicht mit dem Rücktritt des ersten britischen Premierministers Sir Robert Walpole im Jahre 1742 enden lässt, sondern das Jahr 1744 als Zäsur ansieht, erklärt er im wesentlichen mit der Tatsache, dass in diesem Jahr Krieg zwischen dem Vereinigten Königreich und Frankreich ausbrach (Vorwort, insb. S. IX). Mit dieser Aussage macht er deutlich, dass er trotz aller gegenseitigen Interdependenzen letztlich doch von einem Primat der Außen- über die Innenpolitik ausgeht. Da hannoversche Interessen in der britischen Außenpolitik dieser Zeit eine weniger dominierende Rolle spielten als während der Regierung Georgs I., steht das Kurfürstentum Hannover in Blacks zweiter Studie weniger im Fokus als in der ersten. Gleichwohl ist auch dieses Werk für den an der niedersächsischen Landesgeschichte Interessierten lesenswert, indem es sich gleichfalls durch einen flüssigen Stil sowie eine souveräne Stoff- und Quellenbeherrschung auszeichnet.

Namentlich die intensive Auswertung und Verwendung archivarischer Quellen sowohl aus Großbritannien als auch aus Kontinentaleuropa durch den Verfasser ist hervorzuheben. Insbesondere als Ergänzung zu Blacks eigener Studie über Georg II. sowie der Biografie des Cambridger Historikers Andrew Thompson über diesen Monarchen (vgl. dazu meine Besprechung in dieser Zeitschrift Bd. 84, 2012, S. 546-547) wird man deshalb sein Buch auch in Hannover gerne zur Kenntnis nehmen. Wer dann immer noch nicht genug hat, kann neuerdings zusätzlich noch zu einem chronologischen Fortsetzungswerk von Blacks Studien über die britische Außenpolitik im 18. Jahrhundert greifen. Im Jahre 2016 erschien nämlich dessen Monografie »British Politics and Foreign Policy, 1744-1757«, und in Anbetracht seiner augenscheinlich ungebrochenen Produktivität werden wohl noch weitere einschlägige Werke von ihm zu erwarten sein.

Thomas KRAUSE, Kiel

The Hanoverian Succession. Dynastic politics and monarchical culture. Ed. by Andreas GESTRICH and Michael SCHAICH. Farnham u. a.: Ashgate 2015, XIII, 288 S., Illustrationen. Geb. 75,00 £. ISBN 978-1-4724-3765-5.

Gemeinsam begingen Niedersachsen und Briten im Jahr 2014 den 300. Jahrestag der protestantischen Sukzession. An das Jubiläum des Hauses Hannover – 1714 bestieg Kurfürst Georg Ludwig als König Georg I. den britischen Thron – wurde mit wissenschaftlichen Konferenzen in Osnabrück und London erinnert. Pünktlich zum Jubiläumsjahr lagen die Ergebnisse der beiden Veranstaltungen in gedruckter Form vor. Der zu besprechende Band stellt die Erträge der britischen Tagung dar. In vierzehn Kapiteln